

Calmer Tagblatt

Nr. 291

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Verkaufpreis: 5 Mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldprenten, Familienangelegenheiten 50 %.

Mittwoch, den 10. Dezember 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgerohn 40 Goldprenten wöchentlich, Postbezugpreis 40 Goldprenten ohne Postgeld. — Schluß der Abrechnung am 1. Januar.

Das Endergebnis der Reichstagswahlen

493 Reichstagsabgeordnete im neuen Reichstag.

Das amtliche Ergebnis.

Berlin, 9. Dez. (R.F.) Nach den weiteren Berechnungen des Statistischen Reichsamtes dürfte sich der zukünftige Reichstag aus 493 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die

Sozialdemokraten	131
Deutschnationalen	103
Zentrum	69
Deutsche Volkspartei	51
Kommunisten	45
Demokraten	32
Bayerische Volkspartei	19
Wirtschaftspartei	7
Nationalsozialisten	14
Landbund	8
Deutsch-Hannoveraner	4

Dieses Ergebnis kann als das endgültige vorläufige Ergebnis der Berechnungen angesehen werden.

Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen erfährt heute nach Feststellung der genauen Ziffern eine kleine Berichtigung. Dazu treten auch geringfügige Veränderungen in der Mandatsverteilung ein, ohne indessen eine Verschiebung in den Mehrheitsverhältnissen zu bringen. Nach den bis 11 Uhr beim Reichswahlleiter eingegangenen Meldungen der Kreiswahlleiter wurden an Stimmen für die einzelnen Parteien abgegeben:

Sozialdemokraten	7 859 433
Deutschnationale Volkspartei	6 180 281
Zentrum	4 117 481
Kommunisten	2 696 956
Deutsche Volkspartei	3 046 493
Nationalsozial. Freiheitsbeweg.	901 601
Demokraten	1 915 187
Bayerische Volkspartei	1 120 752
Wirtschaftspartei u. Bayr. Bauernbund	999 703
Landbund	498 003
Deutsch-Hannoveraner	262 589
Häuferbund	98 533
Unabhängige Soz. Partei	92 533
Starkbund	193
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei	92 556
Freiwirtschaftsbund	39 162
Deutsch-Soziale Partei	157 835
Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	41 373
Nationale Minderheiten	92 565
Deutsch-Völkische Reichspartei	3 383
Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei	22 281
Meterpartei	283
Partei für Volkswohlfahrt	32 236
Deutsch-Christliche Volkspartei	4 234
Summe der abgegebenen gültigen Stimmen	30 195 369

Die konstituierenden Sitzungen der Fraktionen.

Berlin, 9. Dez. Die Fraktionen des neuen Reichstages werden in der nächsten Woche zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammentreten. Die einzelnen Sitzungstermine stehen noch nicht fest. Nur die Demokraten haben ihre erste Fraktionssitzung auf Dienstag, den 16. Dezember, angesetzt. In dieser Sitzung wird voraussichtlich ein Antrag auf Einbringung einer Wahlreformvorlage vorgelegt werden. In der Frage der Wahl des Reichspräsidenten steht die Fraktion auf dem Standpunkt, daß die stärkste Reichstagsfraktion den Präsidenten zu stellen hat. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich wieder den Abg. Löbe zum Präsidenten ernennen.

Die Wahlen in Bayern.

Oberbayern Schwaben.
Soz. 205 676 (127 973), Deutschnat. 144 005 (72 865), Komm. 69 192 (83 496), Deutsche Volksp. 21 063 (9065), Nat. Soz. 53 381 (164 565), Deutsche Demotr. Partei 33 119 (19 794), Bayerische Volkspartei 445 824 (365 899), Wirtschaftspartei 8602 (—), Unabhängige Soz. 2965 (5635), Aufwertungspartei 8849 (—).

Niederbayern.
Soz. 71 268 (41 669), Deutschnat. 30 198 (12 999), Kommunisten 23 960 (31 786), Deutsche Volksp. 7139 (4780), Nat. Soz. 16 548 (46 246), Deutsche Demotr. Partei 12 090 (7364), Bayer. Volkspartei 270 964 (223 761), Wirtschaftspartei 18 458 (—), Bayerischer Bauernbund 100 192 (70 879), Aufwertungs- und Sparpartei 3958.

Franken.
Soz. 276 518 (258 175), Deutschnat. 266 183 (165 632), Zentrum 00 000 (16 333), Komm. 44 870 (67 851), Deutsche Volkspartei 18 044 (5614), Nat. Soz. 75 086 (230 010), Deutsche Demotr. Partei 66 438 (40 063), Bayerische Volkspartei 302 158 (292 415).

Bayer. Mittelstandsbund 33 720 (23 790), Bayer. Bauernbund 43 002.

Pfalz.

Soz. 115 247 (95 756), Deutschnat. 19 174 (23 542), Zentrum 50 059 (39 063), Deutsche Volkspartei 101 431 (60 000), Nat. Soz. 1260 (21 071), Deutsche Demotr. Partei 28 050 (20 412), Bayer. Volkspartei 66 974 (64 624).

Das Ergebnis in Hessen.

Darmstadt, 9. Dez. Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen im Volksstaat Hessen ist folgendes:

Sozialdemokraten	222 892 (181 364)
Deutschnational	48 618 (37 632)
Zentrum	99 454 (95 338)
Deutsche Volkspartei	73 517 (66 375)
Nationalsozialisten	8 212 (17 893)
Demokraten	53 963 (45 720)
Wirtschaftspartei	5 737 (7 387)
Bauernbund	78 684 (87 673)
Unabh. Sozialdem. Partei	819 (4 036)
Häuferbund	349 (674)

Es ergibt sich daraus, daß die Wahlbeteiligung diesmal bedeutend stärker war als am 4. Mai. Die Zahlen zu den Landtagswahlen, die in Hessen gleichzeitig mit der Reichstagswahl stattfanden, differieren von obigen Zahlen nur wenig. In Sitzungen ausgerechnet würde der Landtag sich etwa wie folgt zusammensetzen: Kommunisten 4 (2), Sozialdemokraten 25 (26), Demokraten 6 (5), Zentrum 11 (13), Deutsche Volkspartei 8 (10), Deutschnationale 5 (3), Bauernbund 9 (11), Nationalsozialisten 1 (0). Wer den 70. Landtag erhält, muß erst das genaue Rechenverfahren ergeben.

Nach den Wahlen.

Schwierigkeiten der Regierungsbildung.

Die Reichstagswahlen haben kein klares und einheitliches Ergebnis gezeigt. Man kann sagen, daß das deutsche Volk in einen Rechts- und einen Linksbund auseinandergefallen ist, die sich beide ungefähr die Waage halten. Im Gegensatz zum früheren Reichstag, in dem beinahe keine Regierungsmehrheit möglich war, stehen hier jetzt 3 solchen Möglichkeiten gegenüber. Der Bürgerblock würde ungefähr 267 Stimmen erhalten, vorausgesetzt, daß auch die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei geschlossen mitmachen. Seine Schwäche läge in dem linken Flügel des Zentrums, der ja auch die Auflösung veranlaßt hat, um den Bürgerblock zu verhindern. Die frühere Wirtsh.-Koalition hat 38 Mandate gewonnen. Aber das allein reicht nicht aus zu einer Mehrheit, die nur dann denkbar wäre, wenn die Wirtschaftspartei mit dem Bauernbund, der ja schon einmal im Kabinett Wirth durch Herrn Fehr vertreten war, wieder den Anschluß nach links nehmen würde. Die größte Mehrheit aber würde die sog. Große Koalition erlangen. Sie ist die eigentliche Gewinnerin des Wahlkampfes. Sie hat nämlich fast eine Zweidrittelmehrheit und, wenn man annimmt, daß die Bayerische Volkspartei mitmachen würde, läge sogar eine glänzende Zweidrittelmehrheit vor. Eine Ablehnung des Dawesgutachtens, wie im Sommer dieses Jahres, wäre überhaupt nicht mehr denkbar.

Unter diesen Umständen läßt sich über den weiteren Gang der Entwicklung überhaupt nichts sagen. Sie hängt auf der einen Seite vom Zentrum ab, auf der anderen Seite kann man sagen, daß die Deutsche Volkspartei das Schicksal in der Hand hat. Beide Parteien konnten sich naturgemäß noch nicht äußern und wir werden uns wohl noch einige Zeit gedulden müssen, da die Fraktionen ja voraussichtlich erst die genaue amtliche Feststellung des Wahlergebnisses abwarten werden, was ersahrungsgemäß etwa 10 Tage in Anspruch nimmt. Da in 10 Tagen Weihnachten unmittelbar vor der Tür steht, rechnet man im allgemeinen damit, daß der Reichstag erst im Januar zusammentritt. Seine bisherige Gepflogenheit, den Heiligen-Dreikönigstag vorübergehen zu lassen und am 7. oder 8. Januar seine Arbeiten zu beginnen, ist allerdings diesmal nicht zulässig, weil nach der Reichserfassung der Reichstag spätestens am 30. Tage nach der Wahl zusammentreten muß und das wäre der 5. Jan.

Was die Reichsregierung in den nächsten Tagen tut, wissen wir nicht. Das Gegebene wäre, und man kann auch sagen, das Wahrscheinliche, daß das Kabinett nunmehr geschlossen dem Reichspräsidenten seine Demission anbietet und sich mit der Weiterführung der Geschäfte betrauen lassen wird, sobald die Neubildung des Kabinetts erst mit Beginn des neuen Jahres in Angriff genommen würde. Darüber, daß ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, darf man sich natürlich keinem Zweifel hingeben. Die Verantwortung für die einzelnen Parteien ist so groß, als daß sie von vornherein eine klare Entscheidung mit in das Parlament brächten. Es wird also hinter den Kulissen wieder das alte Geheule anfangen, bis man eine tragfähige Möglichkeit entdeckt hat.

Sieht man sich das Wahlergebnis ohne diese parlamentarische Berechnung rein auf die Stimmen der Wähler hin an, so erhält man ein Bild, das im großen und ganzen den Erwartungen entspricht, im einzelnen allerdings bemerkenswerte Abänderungen zeigt. Zunächst einmal haben die Kommunisten zwar eine Niederlage erlitten, aber nicht eine so schwere, wie man allgemein erwartet hat. Sie haben nur 17 Mandate, d. h. nicht einmal ein Drittel, verloren. Erklären läßt sich diese Selbstbeschränkung natürlich mit der wirtschaftlichen Notlage und der Arbeitslosigkeit,

Neueste Nachrichten.

Der neue Reichstag zählt nach den letzten Berechnungen 493, der preußische Landtag 450 Abgeordnete.

Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion wird am kommenden Dienstag zum Wahlausfall Stellung nehmen.

Das englische Parlament wurde gestern mit einer Thronrede des Königs feierlich eröffnet.

Die Beratung des Genfer Sicherheitsprotokolls wurde auf die Märztagung des Völkerbundes verschoben.

Unterredungen zwischen Chamberlain und Mussolini gaben einer Verständigung über die englischen und italienischen Mittelmeerinteressen.

Die österreichische Bundesversammlung wählte Dr. Michael Hainisch auf weitere vier Jahre zum Bundespräsidenten.

die noch nicht völlig behoben ist. Berniedrig geschlagen wurden in ganz Deutschland die Völkischen. Es gibt kaum einen Wahlkreis, in dem ihre Verluste nicht geradezu katastrophal sind. Die Deutschsozialen verschwanden vollkommen, während die Nationalsozialisten mit 14 Mandaten zurückkehrten. Die Bewegung, die völlig in sich zusammengebrochen ist, hat einen Stimmenverlust von über 60 Proz. erlitten. Die Verluste der Kommunisten, aber auch fast alles, was durch die Mehrbeteiligung an den Wahlen an Mandaten (31) herausgekommen ist, haben die Sozialdemokraten restlos übernommen. Die Verluste der Völkischen werden von sämtlichen bürgerlichen Parteien aufgelesen, und zwar ziemlich gleichmäßig. Die Deutschnationalen gewinnen 7 Mandate, die Volkspartei 7, die Demokraten 4, das Zentrum 4, die Bayerische Volkspartei 6, während die Wirtschaftspartei und der Bayerische Bauernbund zusammen ungefähr das bekommen haben, was der Landbund und die Weissen eingebüßt haben.

Man kann also von keinem Wahlsieg der Rechten oder der Linken sprechen. Auch über die große Frage der Regierungsbildung entschieden worden. Schwarz-Rot-Gold hat 36 Mandate gewonnen, Schwarz-Weiß-Rot, — wenn man die Völkischen einmal ausrechnet — ungefähr 8—10. Das deutsche Volk hat also offenbar unter anderen Gesichtspunkten entschieden wollen. Eine Regierung der Mitte ist nicht möglich. Die 3 Koalitionsparteien, die bei Auflösung des Reichstages die Regierung noch als Minderheit führten, kehren zwar um 13 Mandate verkleinert wieder, aber das ist relativ gering gegenüber dem Zuwachs der Sozialdemokraten mit 30 Mandaten. Wie man also das Ergebnis auch wendet, man kommt zu keiner befriedigenden Lösung und man muß sich in Deutschland klar darüber sein, daß der Reichstag dauernd in schwere Kämpfe verwickelt sein wird, wenn es nicht gelingt, eine Einigung auf breiterer Grundlage zustande zu bringen. Deshalb regen heute schon einige Blätter die Große Koalition an. Sie ist deshalb vielleicht wahrscheinlicher als andere Lösungen, weil die preußischen Wahlen, soweit man bisher beurteilen kann, der Großen Koalition am meisten Aussicht geben. Aber das sind Mutmaßungen, die zur Stunde noch keine feste Grundlage haben.

Die Reichsregierung soll aber vor allen Dingen Außenpolitik treiben und man wird sich sehr genau überlegen müssen, auf welchem Wege man für die großen noch schwebenden Fragen die beste Regierung schafft. Die wichtigste Frage der nächsten Wochen ist für uns die Räumung der Röhrenzone, da hier Kompromisse angebahnt werden, die dem Willen und den Rechten des deutschen Volkes in keiner Weise genügen. Es ist für uns auch kein Trost, daß der „Observer“, das große liberale Blatt Englands, heute eine andere Kombination an die Wand malt, eine Kombination, die sehr viel Verlockendes, aber nicht sehr viel Wahrscheinliches an sich hat. Nach „Observer“ soll man sowohl in London wie in Paris bereits über einen Dreibund mit Deutschland gesprochen haben. Obwohl uns das eine am Plane des „Observer“ sehr gut gefällt, nämlich der eventuelle Verzicht auf die Neutralisierung der Rheinzone, so dürfte er als Ganzes leider nicht viel Wahrscheinlichkeit haben. Wir sprechen davon auch nur, weil eine solche Möglichkeit nicht einfach als Unfinn abgetan werden soll. Auf dem Wege über die Wirtschaftsverflechtung würde sie in einigen Jahren vielleicht doch zwangsläufig kommen. Denn alle Meldungen aus Paris lassen erkennen, daß die Trustbildung mit England, Deutschland, Frankreich, Belgien, vielleicht unter Einfluß der Tschechoslowakei und Luxemburgs, bereits auf dem Marische ist und daß man das als den Kernpunkt der Handelsvertragsverhandlungen ansieht.

Graf Westarp zur Lage.

Berlin, 9. Dez. Auf dem staatspolitischen Abend der D.N.V.P. in Wilmersdorf erläuterte Graf Westarp die durch den Ausgang der Wahlen für die D.N.V.P. geschaffene politische Lage. Zur Frage der Regierungsbildung meinte Graf Westarp, daß sowohl die große Koalition als auch eine Rechtsregierung unter Einschluß des Zentrums über eine zahlenmäßige Regierungsmehrheit verfügen würde. Die Verantwortung und Entscheidung dieser Frage liege bei der Deutschen Volkspartei, durch die sich auch das Zentrum bestimmen lassen würde. Die Kraft und Entschlossenheit der D.N.V.P. schließe eine Regierung der Mitte aus und zwingt die Parteien zur Wahl zwischen links und rechts.

Zur außenpolitischen Lage.

Ueber die Zukunft, die am Freitag zwischen Chamberlain und Herriot in Paris stattgefunden hat, laufen die Meldungen ziemlich weit auseinander. Das amtliche Communiqué, das darüber ausgegeben wurde, ist so nichtig und phrasenhaft, daß für jede Kommentierung der weiteste Spielraum geboten wird. Chamberlain wird ja auf der Rückfahrt von Rom nochmals in Paris vorprechen und, wie es heißt, wenigstens am Bahnhof eine zweite Unterredung mit Herriot haben. Im allgemeinen aber darf man heute schon sagen — bei der Wichtigkeit des Ergebnisses ist man ja gezwungen, Stellung zu nehmen — daß die Betonung der alten Entente cordiale im amtlichen Communiqué nicht ohne Absicht ist. Wir haben vielleicht hier überhaupt den Schlüssel zur ganzen Lage zu suchen. England ist bereit, mit Frankreich wieder dort anzuknüpfen, wo es 1904 begonnen hat: eine Entente cordiale als Ersatz für das Genfer Abrüstungsprogramm, das vermutlich endgültig in den Papierkorb gewandert ist. Ueberlegt man Entente cordiale ins Deutsche, so wird man auf das Wort Sicherheitspakt kommen, so eine Art Schutz- und Truhbündnis, das Frankreich als Ersatz dafür verlangt, daß die Abrüstungskonferenz mit all ihrem Drum und Dran aufgeschoben wird, bis sich in der Welt wieder einmal etwas geändert hat.

Für uns ist die wesentlichste Frage die Räumung der Kölner Zone. Darüber gehen die Meldungen auseinander. Nach der einen Version ist die Frage vertagt worden, bis Chamberlain aus Rom zurückkehrt oder besser gesagt, bis der Bericht der Interalliierten Militärkommission vorliegt. Nach der anderen Version hat man sich im wesentlichen auf jenes von uns schon wiederholt angebotene Kompromiß geeinigt, daß die Räumung der Kölner Zone um einige Monate verschoben und dafür die Ruhräumung vorderlegt wird. Das ist selbstverständlich ein unerhörtes Unrecht, das uns zugemutet wird, und selbst wenn wir es uns bieten lassen müßten, weil wir keine Nacht haben und Nacht noch immer vor Recht geht, so würde das doch das Davesgutachten in Frage stellen. Darüber soll man sich auf der Gegenseite klar sein. Auch in Amerika mehren sich die warnenden Stimmen vor einer Politik des Unrechtes, die nicht ohne Folgen für Europa bleiben könnte.

Seit wir die Lage überblicken können, ist eine Einigung der beiden Westmächte in der Orientpolitik vollzogen worden. Beide senden ihre Botschafter nach Konstantinopel und nur gelegentlich werden diese nach Angora weiterfahren. Das bedeutet eine gemeinsame Politik der Türkei gegenüber, um sie in Schach zu halten, da der nationale Schwung in Angora offensichtlich den Regierungen von London wie von Paris in gleichem Maße auf die Nerven gefallen ist. In der marokkanischen Angelegenheit hat Chamberlain Frankreich offenbar freie Hand gegeben. Das hat folgenden Sinn: Da die Spanier in ihrer militärischen Ohnmacht große Streifen Marokkos räumen müssen, so würde Frankreich in die Lage verkehrt sein, dieses Erbe anzutreten und mit seiner stärkeren Gewalt es vielleicht auch zu erobern. Dagegen wurde, und das scheint uns erheblich zu sein, die Schuldenfrage nur ganz flüchtig gestreift. Sie behält man der großen Konferenz der Finanzminister, die am 6. Januar stattfindet, vor.

Herr Herriot hat sich in der Kammer gegen die kommunistischen Unruhen mit aller Energie ausgesprochen und erklärt, daß die französische Republik genau so gelächelt sei gegen die Revolution, wie gegen die Reaktion. Die kommunistischen Treiben haben in der letzten Zeit überhand genommen, es sind stark verstärkte Organisationen geschaffen worden, deren Hauptzweck es ist, die Minister und andere öffentliche Persönlichkeiten zu beschimpfen, um sie durch Schlafzimmerschüsse oder ähnliche Dinge unmöglich zu machen; bis in die Arme soll sich dieses System erstrecken. Es ist für Herriot natürlich besonders peinlich, daß in dem Augenblick, als er energisches Vorgehen notwendig wird, da Krasin als erster russischer Botschafter nach dem Kriege in Paris erschienen ist. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß gewisse Kreise in Moskau — nennen wir ruhig den Namen Sinowjew — dauernd bemüht sind, jede sich anbietende Verständigung aus irgendwelchen parteipolitischen Gründen zu töten. Deshalb tauchte auch Hauptmann Saboul gerade jetzt in Paris auf. Denn entweder muß er beagnädigt werden und kann dann wieder eine Rolle in Paris spielen oder aber er muß zum Tode verurteilt werden, was neue Angelegenheiten mit Rußland bringt.

Bei der Unterhaltung zwischen Herriot und Chamberlain ist vermutlich auch die ägyptische Frage gestreift worden. Chamberlain dürfte dem französischen Ministerpräsidenten für seine Haltung den Dank der englischen Regierung ausgesprochen haben. Sehr glänzend ist die Lage der Engländer übrigens nicht. Sie werden selbstverständlich mit allem fertig werden, was ihnen droht. Dazu sind sie stark genug. Aber die innere Ruhe schaffen sie nicht und es ist für sie peinlich genug, daß jetzt in London der König und sämtliche Minister durch Polizeiaufgebot gegen eventuelle Attentate geschützt werden müssen. Besonders unruhig sieht man dem Dienstag entgegen, an dem das Parlament die Thronrede des Königs vernehmen soll. Alle Schiffe, die nach England kommen, werden bereits untersucht. Eine Nervosität macht sich bemerkbar, die für England mindestens so schlimm ist, wie eine diplomatische Niederlage.

Dabei sind neue Unruhen in Ägypten wahrscheinlich. In Chartum hat das Kriegsgericht drei ägyptische Offiziere zum Tode verurteilt und die Hinrichtung ist sofort vollstreckt worden. Das hat in Kairo und Alexandria ungeheure Erregung ausgelöst und, wenn in den nächsten Tagen das Parlament aufgelöst werden sollte, dürften die Wahlkämpfe zu einer Aufwühlung der Leidenschaften führen, die für England nicht ganz bequem ist. Man rechnet damit, daß Zivar Pascha vorher verschwindet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Dezember 1924.

Seiner Verletzung erlegen

Ist am vergangenen Montag der berühmte Einbrecher Schaffnecht Gottlob Mischele im hiesigen Krankenhaus.

Reisekosten und Aufwandsentschädigung für getrennte Haushaltsführung.

Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums betragen mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 ab die Reisekosten für die Beamten in Stufe I 4,50 M an Taggeld und 3,50 M an Uebernachtgeld, in Stufe II 7 bzw. 4,50 M, in Stufe III 10 bzw. 5 M, in Stufe IV 12 bzw. 6 M, in Stufe V 14 bzw. 8 M. Das Weggeld ist auf 20 M für den Kilometer festgesetzt. Die Aufwandsentschädigung für getrennte Haushaltsführung beträgt für verh. Beamte bei Fortführung des Haushalts am bisherigen Wohnort in den Besoldungsgruppen I—V 4 M in Stuttgart, 3 M in den Ortsklassen A—C und 2,50 in der Ortsklasse D, in den Besoldungsgruppen VI—VIII 5, 4 und 3 M und in den Besoldungsgruppen IX—XIII 7, 6 und 4 M und bei den Einzelgehältern 8, 7 und 5 M. Für verheiratete Beamte ohne Fortführung des Haushalts am bisherigen Wohn-

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr.

Arbeitszeit in den Bäckereien.

Die oberamtliche Verfügung vom 6. Oktober 1923 wird dahin geändert, daß nun auch für die Wintermonate (15. Sept. bis 30. April) die Erlaubnis zur Vorverlegung des Arbeitsbeginns auf 5 Uhr morgens in stets widersprüchlicher Weise unter folgenden Bedingungen erteilt worden ist:

1. Die Arbeitszeit der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge darf durch die Früherlegung des Arbeitsbeginns die gesetzlich zulässige Arbeitszeit nicht überschreiten (§ 1 Abs. 1 der Verordnung vom 23. 11. 1918). Ebenso sind die in derselben Verordnung vorgeschriebenen Pausen der jugendlichen Arbeiter (Lehrlinge) einzuhalten.
2. Von 9 Uhr abends müssen alle Arbeiten vollständig ruhen.
3. Die Bestimmungen über das Sonntagsarbeitsverbot sind strengstens zu befolgen.
4. Die Betriebsinhaber sind verpflichtet, eine Abschrift dieser Verfügung in den Betriebsräumen auszuhängen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen vorkommende Verfügung in ortsüblicher Weise bekannt machen.

Calw, den 6. Dezember 1924.

Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.

ort u. für unverheiratete Beamte mit eigenem Hausstand bei Fortführung des Haushalts am bisherigen Wohnort sind die Sätze niedriger, und zwar in Gruppe I—V 2,50, 2, 1,50 M, in den Gruppen VI—VIII 5, 2,50 und 2 M und in den Gruppen IX—XIII 4, 3,50 und 2,50 M. Für den verh. Beamten, der täglich zum Wohnort zurückkehrt, beträgt der Höchstsatz 1,50 M.

Einkommen- und Umsatzsteuerzahlungen auf

spätestens 17. Dezember.

Die auf 10. (spätestens 17.) Dezember fällige Einkommensteuer-Vorauszahlung ist nach dem seitherigen Satz, wie im November, zu entrichten. Die Ermäßigung um ein Viertel kommt erst bei der im nächsten Monat, also auf 10. Januar 1925 fälligen Vorauszahlung zur Anwendung.

Auch bei der auf 10. (spätestens 17.) fälligen Umsatzsteuervorauszahlung ist nach der seit 1. Oktober gültigen Satz von 25 Proz. zu entrichten. Die Ermäßigung auf 1½ Proz. kommt erst für die Umsätze im Januar und zwar erstmals bei der Vorauszahlung auf 10. Februar in Betracht.

Bei Nichterhaltung des äußersten Zahlungstermins, 17. Dezember, kommt ein Verzugszuschlag von 1½ Proz. für jeden auf den Fälligkeitstag (10. Dezember) folgenden halben Monat zum Ansatz. Sofern Stundung der Steuer bewilligt ist, kommt ein Verzugszuschlag für die Stundungsfrist nicht in Betracht.

Abbau der gemeindlichen Fremdenwohnsteuer.

Die würt. Ministerien des Innern und der Finanzen geben bekannt: Bei den besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen das Hotel- und Gastwirtsgerwerde gegenwärtig zu kämpfen hat, muß Bedacht darauf genommen werden, unter Wahrung der finanziellen Notwendigkeiten der Gemeinden die Sätze der gemeindlichen Fremdenwohnsteuer auf ein für Wirtschaft und Verkehr erträgliches Maß zurückzuführen, zumal da die zurzeit der Inflation begründeten Höchstsätze nach Stabilisierung unserer Währung ihre Berechtigung verloren haben. Wenn die finanzielle Lage einer Gemeinde dies gestattet, empfiehlt es sich, die Steuer überhaupt abzuschaffen. Den Gemeinden, die eine Fremdenwohnsteuer von mehr als 10 Proz. des Mietentgelts erheben, wird nahegelegt, möglichst bald, soweit sie dazu finanziell in der Lage sind, den Steuersatz auf den Betrag von 10 Proz. zu ermäßigen. Die Steuer kann gegebenenfalls schrittweise ermäßigt werden. Das Ziel muß aber sein, in möglichst naher Zeit auf den Satz von höchstens 10 Proz. des Mietentgelts zu gelangen. Zur Einsicht der Gemeinden wird vertraut, daß sie die nach Lage der Verhältnisse angezeigte Ermäßigung der Steuer oder deren völlige Aufhebung eintreten lassen und damit des Bestrebens der Reichsregierung auf Abbau der den Handel und Verkehr behindernden Abgaben und Steuern unterstützen.

Die Auswanderung aus Württemberg.

Nach den Berichten des Stat. Landesamtes sind im 2. Vierteljahr 1924 aus Württemberg 2568 Personen, nämlich 1365 männliche und 1203 weibliche, ausgewandert. Da im 1. Vierteljahr noch 3605, worunter 2109 männliche und 1496 weibliche Personen als ausgewandert gemeldet wurden, so ergibt sich gegenüber dem 1. Vierteljahr eine erhebliche Abnahme, und zwar bei männlichen Personen um 744, bei weiblichen um 293. Der Redarkreis stellte im 2. Vierteljahr fast die Hälfte aller aus Württemberg Auswandernden. Erst in weiterem Abstand davon kommen vereinzelte Fälle für Britisch-Amerika und die Vereinigten Staaten. Im 3. Vierteljahr 1924 ist die Zahl der Auswanderer sogar auf 826 gesunken. Dieses Abflauen erstreckt sich auf beide Geschlechter und sämtliche Bezirke des Landes. Die Zahl allein des 3. Vierteljahrs übertrifft bei 826 aber immer noch die Zahlen für die ganzen Vorkriegsjahre 1912 und 1913.

Im zweiten Vierteljahr 1924 sind aus Württemberg 1365 männliche und 1203 weibliche, zusammen 2568 Personen, ausgewandert gegen 3605 im ersten Vierteljahr. Die Abnahme betrug somit 1037. Der industrielle Redarkreis stellte im 2. Vierteljahr fast die Hälfte aller Auswandernden. Im 3. Vierteljahr betrug die Zahl der Auswanderer nur noch 459 männliche und 367 weibliche, zusammen 826 Personen. Dieses Abflauen der Auswanderungsbewegung erstreckte sich auf alle Bezirke des Landes. Der Redarkreis stellte wieder fast die Hälfte der Auswanderer. Diese Vierteljahreszahl von 826 übertrifft aber immer noch die Zahlen für die ganzen Vorkriegsjahre 1912 und 1913.

Bevölkerungsbewegung.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Dez. Im zweiten Vierteljahr 1924 haben in den 52 größten Gemeinden des Landes einh. Württemberg gegenüber demselben Vierteljahr 1923 die Geburten-

gen um 2479 auf 1829 abgenommen, also um 650. Ebenso ist die Zahl der Geborenen etwas gesunken und zwar von 4547 auf 4287 (um 260). Andererseits blieb aber auch die Zahl der Gestorbenen (3277) hinter der des zweiten Vierteljahres 1923 (3390) um 113, jene der gestorbenen Säuglinge (374 gegen 409) um 35 zurück. Die Bilanz für das zweite Vierteljahr 1924 ergibt somit für die Stadtbevölkerung Württembergs einen Ueberschuß von 880, während der Ueberschuß vom zweiten Vierteljahr 1923 sich auf 1201 berechnete. Eine Vergleichung der Landeszahlen von Württemberg ergibt für das zweite Vierteljahr gegenüber dem ersten Vierteljahr 1924 bei den Geburten eine Zunahme von 1569 (4503 gegen 2934), bei den Geborenen eine Abnahme von 1491 (12642 gegen 14133), bei den Gestorbenen eine Abnahme von 128 (8953 gegen 9081), bei den Säuglingen eine Abnahme von 43 (1269 gegen 1312) und bei dem Geborenenüberschuß eine Abnahme von 1110 (3354 gegen 4464).

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Das Schwerküch des Hochdrucks hat sich nach Osten verlegt. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise aufheiterndes, trockenes und ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 9. Dez. Auf letzten Samstag abend hatte der Turnverein Unterreichenbach-Dennjacht seine Mitglieder, sowie die Freunde der Turnerei, zu einem Unterhaltungsabend in den „Löhnsaal“ eingeladen. Der Vorstand gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Einladung eine so große Zugkraft ausgeübt habe. Das Programm bot 2 Theaterstücke. Das eine „Heimatort, Heimatort“ war auf einen ersten Ton gestimmt und machte auf die Zuschauer tiefen Eindruck; das andere war eine heitere Posse und rief sehr große Heiterkeit hervor. Gespielt wurde von den Mitwirkenden mit großer Hingabe und teilweise glänzendem Geschick. Außer den Theaterstücken boten die Turner sehr schöne Pyramiden und einige lebende Bilder, unter Leitung von Herrn Mast, von denen das letzte mit einem Lauf in Hochstellung abschloß. Wohl die wenigsten Zuschauer, die hierbei in fröhliches Lachen ausbrachen, hatten eine Ahnung von der dahinter stehenden Kraftleistung. Eine Jugendreihe unter Führung von Herrn Daininger bot framm und pünktlich ausgeführte Kreisläufe. Die ganze Veranstaltung, die durch den hiesigen Musikverein belebt wurde, schloß mit einer Gabenverlosung. Gegen Ende der Veranstaltung war noch ein Auswahlmittglied des Turnvereins, Herr Fabrikant Humbert-Förstheim, erschienen. In seiner Ansprache gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die edle Turnerei in Unterreichenbach wieder aufblühe. Er leste in kurzen Zügen die Ziele des Turnvereins dar und ermahnte zu fröhlich-fröhlicherer Turnarbeit. Damit hat er sicher sehr vielen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen; denn mehr denn je brauchen wir Vereine, die eine harmonische Körperausbildung pflegen und sich in dieser Hinsicht der schulentlassenen Jugend annehmen. Wir müssen notwendig einen Ersatz für die durch Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht fortfallende körperliche Erziehung haben. Das kann aber nur ein Verein tun, der dem ganzen Körper zu erlückigen sucht. Darum bringen wir dem Turnverein Unterreichenbach-Dennjacht ein fröhliches „Gut Heil!“

(S.C.B.) Weidensfeld, 9. Dez. Auf ihrem Hausiergang kam eine Frauensperson unheimlich in eine leerstehende Wohnung. Sie durchstöberte, was sie offen fand. Als die Hausfrau zurückkam, sah sie sofort, daß ein Geldbetrag von nahezu 400 M nicht mehr auf dem Schrank lag. Der Polizei gelang es, nicht nur die Diebin, sondern auch den Geldbetrag wieder beizubringen.

(S.C.B.) Kornwestheim, 9. Dez. In der Generalsammlung des Bau- und Sparvereins Kornwestheim wurde von dem Vorsitzenden Joos mitgeteilt, daß die Genossenschaft bis jetzt gebaut hat in 223 Gebäuden 347 Wohnungen, und zwar in Kornwestheim 206, Stammheim 25, Biffingen 18, Redarkweihingen 4, Leonberg 4; im Bau begriffen sind in Kornwestheim 18 und in Leonberg 14. Erwerbshäuser wurden im letzten Jahr infolge der Unmöglichkeit der Bewerber, eigenes Kapital auch nur in bescheidenem Maße aufzubringen, nur wenige abgegeben, so daß die Genossenschaft mit Unterstützung der Gemeinden durch Darlehen und Zinszuschüsse 40 Mietwohnungen erstellte. Der Mietzins für eine vor dem Krieg gebaute 3-Zimmerwohnung beträgt einschließlich Steuern und Abgaben 276 M pro Jahr, für eine neugebaute 500—600 M, wobei die Gemeinde noch Zinszuschuß gewährt. Die Goldmarkteröffnungsbilanz enthält einen größeren Posten für Hypothekendarlehensaufwertung. Für die von den Mitgliedern einbezahlten Darlehen, Spareinlagen und Geschäftsanteile wurde eine 60 Proz. Aufwertung beschlossen.

(S.C.B.) Heilbronn, 8. Dez. Im Hause Wilhelmstr. 42 entging eine Familie einer sehr großen Lebensgefahr. Um die Mittagsstunde löste sich ein großer Teil der Zimmerdecke in einem Schlafzimmer, bestehend aus größeren Quadern von Hirnsblöden, Schutt usw. und stürzte mit starkem Getöse auf die Betten und Möbel herab. Rechtzeitig konnte sich der Inhaber der Wohnung, der zufällig im Schlafzimmer anwesend war, noch retten. Wäre der Unfall in der Nacht erfolgt, so würde ein Unglück von furchtbaren Folgen entstanden sein. Dem Hausbesitzer entsteht ein bedeutender Schaden.

(S.C.B.) Blaubeuren, 9. Dez. Der „Schwäb. Volksbote“ schreibt: Schon die ganze vergangene Woche war das benachbarte Gerhausen in humorvoller Aufregung. Ein in den 60er Jahren stehendes Ehepaar wollte am zweiten Adventsonntag in den Himmel fahren. Es glaubte fest daran, daß es, wie einst Prophet Elias, mit feurigem Wagen abgeholt werde. Der Mann hatte bereits seine Arbeitsstelle gekündigt und die Frau ihre Kleider verpackt und sich dafür ein weisses machen lassen. Sie betrachteten sich beide als mit Christus vermahnt. Die bevorstehende Himmelfahrt hatte sich in der vergangenen Woche nur in der Umgebung herumgesprochen, und bekanntlich ist nichts so dumm, es findet doch sein Publikum. Am Sonntag hatten sich um die Mittagsstunde neben einer zahlreichen Kinderchar auch Neugierige aus den umliegenden Dörfern vor dem Hause eingefunden. Und als zünftig um diese Zeit die Sonne durch die hellheränderten Wolken trat, glaubten die Himmelfahrer, die ersehnte Stunde wäre gekommen. Walmen und Loblieder singend, warteten sie auf den feurigen Wagen — doch der kam nicht, statt dessen aber nahm sich die Polizei der Sache an und zerstreute die Anammlung. Das Ehepaar wird nun auf den Geisteszustand untersucht werden.

Handpflege im Winter.

Gesunde Hände sind mehr wert, als ein augenblicklicher Zeitgewinn. Das sollten alle die bedenken, die mit kalten Händen nach Hause kommen und nun glauben, am heißen Ofen sofort die Hände erwärmen zu können. Das schadet der Haut, dem Blut und den Nerven! Kalte Hände dürfen nur allmählich erwärmt werden, am besten durch ein warmes Tuch.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1705,1 Ma.
1 französischer Franken	228,0 Ma.
1 Schweizer Franken	815,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,22 Bi.
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000,0 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.B.) Stuttgart, 9. Dez. Die Börse lag auch heute wieder fest und die Nachfrage gestaltete sich ziemlich rege bei anziehenden Kursen.

Warenwechsel mit drei Unterschriften diskontierbar bei der Reichsbank.

Auf Grund des Rentenbankgesetzes ist die Reichsbank gezwungen, nur noch Wechsel mit drei Unterschriften zu diskontieren. Diese Vorschrift bedeutet zunächst eine Erschwerung des Wechselverkehrs. Während bisher die Unterschriften des Wechselstellers und Akzeptanten genügt, wird jetzt noch das Giro einer dritten Person gefordert. Um nun aber zu verhindern, daß durch die Unterschrift der dritten Person ein sogenannter Gefälligkeitswechsel entsteht, wird verlangt, daß zwischen dem neuen Giranten und dem Aussteller ebenfalls ein Schuldverhältnis vorliegt. Die Folge ist, daß in Zukunft die Banken, deren Giro wohl an erster Stelle in Frage kommt, wieder mehr an das Wechselgeschäft zwischen Kunde und Reichsbank herangezogen werden. Die Tendenz geht dahin, den Warenwechsel wie in Friedenszeiten wieder zum Zahlungsmittel werden zu lassen, während er bis jetzt infolge der Lage auf dem Geldmarkt sofort zum Diskont drängte. Auf der anderen Seite aber erfordert dieser sich vollziehende Wandel unbedingt eine Herabsetzung der Bankprovision.

Weiterverkauf noch nicht verfügbare Waren.

Wer eine bestimmte Ware fest verkauft, muß sie auch ebensoviele im eigenen Besitze haben. Ist das nicht der Fall und wird ihm die Ware streitig gemacht, so kann er sich nicht ohne weiteres auf „Unmöglichkeit der Leistung“ berufen, die dann von der Lieferung entbindet, wenn eine bestimmte verkaufte Ware durch Zufall untergeht und die Lieferung ohne Verschulden unmöglich wird. Ist der Lieferant bereits im Verzuge als die Unmöglichkeit der Leistung eingetreten ist, so ist er für die durch Zufall eintretende Unmöglichkeit der Leistung verantwortlich, also für Schadenersatz wegen Nichterfüllung.

Vom Arbeitsmarkt.

(S.B.) Stuttgart, 9. Dez. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen, die mit etwa 5400 am 1. Sept. ihren Höchststand in der zweiten Hälfte des Jahres erreicht hat und seit dem langsam, aber stetig bis auf etwa 2800 am 15. Nov. gesunken war, hat jetzt (1. Dez.) zum ersten Mal wieder eine, wenn auch nur ganz geringfügige Erhöhung erfahren. Trotz dieser Tatsache, die mit der Jahreszeit und ihrer Einwirkung auf die Arbeit im Freien zusammenhängt, und trotz der weiteren, zum Teil erheblichen Verschlechterung der Lage in einzelnen Berufen, namentlich der Edelmetallindustrie, hat die erste Novemberhälfte im ganzen eine weitere leichte Besserung der so wie schon verhältnismäßig günstigen Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg gebracht. Neben dem Weihnachtsgeschäft dürfte die Ermäßigung der Zinsätze und die der Börsen- und Umsatzsteuer hierzu beigetragen haben.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

(S.B.) Stuttgart, 9. Dez. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 81 Ochsen (unverkauft 6), 17 Bullen, 179 Jungbullen (9), 177 Jungriinder (7), 95 Kühe, 347 Ferkel, 994 Schweine, 18 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44-47 (letzter Markt: 42-46), 2. 38 bis 41 (37-40), 3. 30-35 (30-34), Bullen 1. 44-46 (43-46), 2. 39-42 (38-41), 3. 31-37 (30-35); Jungriinder 1. 49-53

(48-52), 2. 40-46 (39-45), 3. 31-38 (30-37); Kühe 1. 30 bis 40 (30-39), 2. 19-28 (19-27), 3. 12-17 (unv.); Ferkel 1. 70-73 (64-67), 2. 60-67 (53-62), 3. 48-57 (44-50); Schafe 1. 55-62 (unv.), 2. 35-50 (unv.); Schweine 1. 84-86 (85-86), 2. 78-83 (80-84), 3. 72-78 (unv.). Sauen 64-76 (69-78) M. Verkauf des Marktes: belebt.

Mostobstmarkt vom 9. Dezember.

Zufuhr: 200 Ztr. Preis: 4-4,50 M pro 50 Klg.

Fildertraumarkt vom 9. Dezember.

Zufuhr: 100 Ztr. Preis: 5 M per 50 Klg.

Schweinepreise.

In Aalen kosteten Milchschweine 25-30, in Ravensburg 15-22, Läufer 25-35 M, in Schweningen 19-26 M je das Stück.

Die gewerblichen Schlachtungen in Württemberg.

Stuttgart, 6. Dez. Im 3. Vierteljahr ist die Zahl der gewerblichen Schlachtungen gegenüber dem 2. Vierteljahr ds. Js. gestiegen bei den Ochsen um 622 Stück = 30,1 Proz., Bullen 868 = 36 Proz., Kühen 576 = 6,3 Proz., Jungriinder 7962 = 41,1 Proz., Kälbern 10 045 = 20,75 Proz., Schweinen 3635 = 5,9 Proz., Schafen 4914 = 107,3 Proz. Dagegen ist sie zurückgegangen bei den Pferden um 30 Stück = 7,3 Proz. und bei den Ziegen um 2272 = 82,4 Proz. Rechnet man die Stückzahl der geschlachteten Tiere in Schlachtgewicht um, so ergibt sich für das 3. Vierteljahr eine Gesamtgewichtsmenge von 344 827 Zentner gegen 285 751 im zweiten und 265 297 Ztr. im ersten Vierteljahr. 1923 betrug der Vierteljahrsdurchschnitt 190 141 und 1913 459 314. Es zeigt sich hiernach, daß die Gesamtgewichtsmenge hinter dem Vorkriegsstand immer noch um 24,9 Proz., also ein Viertel, zurückbleibt.

Stand der Wintersaaten in Württemberg.

Der Stand der Saaten in Württemberg stellt sich zu Anfang des Monats Dezember im Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering) wie folgt: Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,8), Winterdinkel 2,7 (2,8), Winterroggen 2,8 (2,9), Wintergerste 2,7 (2,7). — Die in der ersten Hälfte des Monats November milde Witterung ist den Wintersaaten zugute gekommen; sie haben sich im allgemeinen gut entwickelt und die Lücken, die nicht selten zu beobachten waren, haben sich durch Nachwuchs so ziemlich geschlossen. Ganz späte Saaten sind allerdings infolge des um Novembertage aufgetretenen ziemlich starken Frostes in der Entwicklung zurückgeblieben oder noch gar nicht aufgelaufen; auch war den ganz frischen Saaten der Wechsel von Nachtfrösten und von Auftauen tagsüber in der zweiten Novemberhälfte nicht besonders förderlich. Andererseits waren die Fröste infolge von günstiger Wirkung, als von da ab das schädigende Auftreten der Schnecken erheblich nachgelassen oder ganz aufgehört hat.

Von der württ. Rübenzuckerindustrie.

Im Betriebsjahr 1923/24, das die Zeit vom 1. Sept. bis 31. August umfaßt, sind von den 3 Zuckerrübenfabriken des Landes (Heilbronn, Stuttgart, Rohrzuckerfabrik Züttlingen) 911 000 Zentner Rüben verarbeitet worden, was 49 365 Doppelzentner Rohzucker ergibt. Gegenüber dem Vorjahr liegt sowohl in der Rübenverarbeitung als auch in der Zuckerverzeugung ein Rückgang von je rund 37 Proz. vor. Der Rückgang der Anbauflächen (11,5 Proz.) war nach Angabe der Zuckerrübenfabriken eine Folge der Preispolitik der Zuckerverwertungsstelle, sowie des Währungsverfalls. Die Rübenpflanzung erhielten für ihre im Betriebsjahr 1923/24 abgeernteten Rüben, in Gold gerechnet, nur etwa ein Drittel des Preises der Vorkriegszeit. Der Zuckergehalt der Rüben betrug bei Stuttgart 16,26 Proz., bei Heilbronn 15,70 Proz., bei Züttlingen 15,73 Proz. Die verarbeiteten Rüben waren zum kleineren Teil Eigen-, zum größeren Teil Kaufrüben. Letztere sind nach Verhandlungen der Gemeinschaft der süddeutschen Zuckerrübenpflanzung mit dem Verband süddeutscher Zuckerrübenpflanzung erworben worden. Für je 100 Kilo-

gramm Kaufrüben wurden 5,25 Kilogramm Zucker in Natur gegeben. Die Preise bewegten sich: Für Zucker zwischen 41 und 76 M für 1 Doppelzentner, für Melasse zwischen 5,50 und 11,25 M für 1 Doppelzentner und für Trockenmolke um 9,50 M für 1 Doppelzentner.

Reklamezeit.

Etwas über moderne Funkanlagen.

Von Ingenieur P. Schmidt-Hirau.

Noch nie ist in Deutschland eine techn. Errungenschaft mit so viel Interesse in den weitesten Kreisen der Bevölkerung aufgenommen worden, wie die Funktechnik. Waren bisher der Flugsport, der Autosport und andere techn. Fortschritte nur bescheidenen Kreisen zugänglich, so ist die Funkerei auch mit bescheidenen Mitteln für jedermann erreichbar. Wir haben also die erfreuliche Tatsache, daß sich, man kann wohl sagen, ganz Deutschland diesem neuesten und feinsten Gebiet der Elektrotechnik zuwendet, jedoch wir mit Sicherheit erwarten können, daß wir bald den großen Vorsprung erreicht haben werden, den andere Völkern den angrenzenden Ländern und Frankreich schon vor Jahren ermöglicht haben.

Wenn nun für die große Welt der Herbst hereingebrochen, so ist für den Funkfreund die „Saison“ gekommen. Der Hochsommer mit seinen mannigfachen Ablenkungen, seinen warmen Tagen und daher auch atmosphärischen Störungen ist weniger dazu geeignet, ausländische Stationen mit Genuß zu empfangen. Es ist nun besonders hier in untrer Schwarzwalddegend die Meinung verbreitet, daß wir hier in den tiefen und teilweise engen Täler gar keinen Empfang bekommen. Dies trifft keineswegs zu. Mit der Einführung der neuen Geräte mit modernen Schaltungen sind überall enorme Fortschritte gemacht worden. Was diese Apparate für eine Leistung besitzen, haben meine Versuche gezeigt, daß diese in Verbindung mit einer normalen Außenantenne noch den Empfang des Stuttgarter Senders mit Lautsprecher zulassen. Kopfhörer können ohne nennenswerte Abnahme der Lautstärke bis 20 und mehr zugleich betrieblen werden. Mit einem Reflektiergerät empfang ich außer Stuttgart noch München, Hamburg, Breslau, Münster, Leipzig, Zürich, Rom und verchiedene engl. Stationen und zwar alle noch so lautrein daß man den Darbietungen mit Interesse folgen konnte.

Wiesbach wird nun geäußert: „Wir warten noch mit der Beschaffung eines Gerätes, es muß noch billiger und besser werden.“ Ich habe besonders hierauf hinzuweisen, daß wir über die Kinderarbeiten der heimischen Zeit längst hinaus sind, die große deutsche Funkausstellung, die a. Zt. in Berlin tagt, wird sicherlich zeigen, daß unsere Hoffnungen nicht übertrieben sind. Noch vor einem halben Jahr war eine Funkanlage kaum erschwinglich (Kosten ca. 600 M), es konnte daher nur wenigen eine Station zugänglich gemacht werden. Heute nun ist schon ein Empfang des Stuttgarter Senders mit Detektor (zum Preise von G.M. 25.— für den ganzen Apparat) hier bei uns im Tal sehr gut möglich, wie ja meine angeführten Versuche beweisen haben. Besonders möchte ich noch auf die neuen Einrohrgeräte mit Reflexschaltungen hinweisen. Die Lautstärke, sowie die Tonreinheit auch des Klaviers findet überall ungeteilten Beifall. Die Beschreibung eines solchen Gerätes werde ich später folgen lassen. Besonders möchte ich noch betonen, daß der Rundfunk von heute mit seinen mannigfachen Darbietungen wissenschaftl. Vorträge, Musikdarbietungen, Uebertragungen ganzer Opern (auch in Stuttgart werden a. Zt. von der O.P.D. Leistungen in die Konzertsäle gelegt, damit wir diese Vorträge auch in unrerem eigenen Heim mit hören können) doch dazu angetan sind, das Familienleben besonders harmonisch zu gestalten. Die Erfahrungen im „Rad. Hof“ anlässlich eines Rundfunkkonzerts haben gelehrt, daß der Rundfunk nicht in die öffentliche Wirtschaft oder Lokal, sondern ins eigene Heim gehört. Der Kauf eines Radio-Apparates ist Vertrauenssache, der Grund eines schlechten Empfanges ist meist der Apparat zuzuschreiben. Es wird nun von manchem Händler verurteilt werden, seinen älteren Bestand (Ladenhüter) jetzt zur Weihnachtszeit an den Mann zu bringen, es heißt daher gerade jetzt besondere Vorsicht beim Kauf eines Gerätes und Vorführung von modernen Geräten, die besonders auch vom Südd. Rundfunk Stuttgart als fähig bezeichnet werden, erfolgt durch mich jederzeit bereitwilligst.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheel. Druck und Verlag der W. Völschler'schen Buchdruckerei, Calw.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

An unsere freiwilligen Mitglieder!

Agenten einer „Privat-Kranken- und Sterbekasse“ bereisen z. Zt. den Bezirk, um Mitglieder zu werben. Um den Bezirk etwas schmächthafter zu machen, werden sowohl die Beiträge, als auch die Leistungen unserer Kasse einer nachteiligen Kritik unterzogen.

Diesem Treiben werden wir, soweit unsere Kasse in Mitleidenschaft gezogen ist, ein Ende bereiten.

Wir wollen jedoch nicht versäumen, diejenigen freiwilligen Mitglieder, die dem Drängen der Agenten auf einen Kassenwechsel nachgeben, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Wiederaufnahme als freiwilliges Mitglied in unserer Kasse für die Zukunft ausgeschlossen ist.

Calw, den 10. Dezember 1924.

Für den Kassenvorstand:

Vorstandsvorsitzender: Kamparos Geschäftsführer: Prof.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Geflügelfutter, Kartoffeln
Hafer

Städt. Sparkasse Pforzheim.

Diejenigen Inhaber von

Sparbüchern und Depositencheinen,

welche unserer bisherigen Aufforderung, ihre auf Papiermark lautende Guthaben zur Aufwertung anzumelden, noch nicht nachgekommen sind, machen wir hie mit aufmerksam, daß die

Anmeldefrist am 31. Dezember ds. Js. abläuft.

Soweit eine Forderung mit dem Anspruch auf bevorrechtigte Aufwertung

geltend gemacht wird, ist dies bei der Anmeldung ausdrücklich hervorzuheben. Bevorrechtigt nach § 7 Abs. 3 Ziffer 1 der St.M.V. sind Guthaben, die infolge gesetzlichen Zwanges zur mindersicheren Anlage oder durch Sägung oder Stiftung begründet worden sind. (Mündelgelder, Guthaben von gemeinnützigen Instituten usw.)

Lederwaren, Damentaschen, Besuchstaschen, Geldscheintaschen (auch für Hartgeld), Portemonnaies, Strumpfhalter, Hosenträger, Sportgürtel etc.

empfiehlt

Gustav Widmann
Altburgerstraße

Schlitten

Zweispänner zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. S. 291 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reichert

Kleine Anzeigen!
Große Auswahl!

Schneeschuhe
Rodelschlitzen
Schlittschuhe
Sportbekleidung
Sportstutzen
und Gamaschen

Wollene Strümpfe

in schwarz und braun für Kinder und Erwachsene
baumwollene Woll- und Seidenstrümpfe
in schwarz und farbig

Herrensocken, Sportstrümpfe.

Paul Röchle a. Markt, Calw.

Mitteilungen Postkarten

liefert rasch und billig die Tagblatt-Druckerei.

Liebezell.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 12. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr gegen bare Bezahlung:

2 tannene Küchenbänke, roh, neu, 2 tannene Tische, roh, neu.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw: D h n g e m a d h

Zohrenches

Einkommen!

Wir suchen zuverlässige rührige Provisionsvertreter, welche sich für den Verkauf unserer Gerstler's Nahrungsmittel an Privatkundchaft für den dortigen Bezirk eignen. Gute dauernde Ertragsmöglichkeit.

Herrn mit guten Beziehungen wollen ihre Bewerbungen einreichen an

Stephan Gerstler, Hauptst. Reutlingen

Bettbarthente

in vielen Farben und erprobten Qualitäten

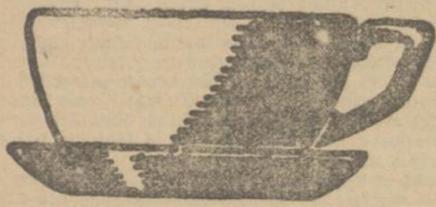
Bettfedern

in großer Auswahl.

Einzelne Bettstücke und ganze Betten können in kurzer Zeit fertiggestellt werden.

Damast : Bettzeug : Bettzib
Leintuchstoffe : Kissenbezugstoffe
in überaus großer Auswahl.

Paul Röchle, Calw
am Markt.



Serva-Kaffee

Beste Mischungen
stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw Fernsprechnummer 120.

Empfehle zur jetzigen Gebrauchszeit:
Echrot- und Badmehlmühlen
Kreisfägen **Rübenreißer**
Kartoffelwaschmaschinen
Eigenes Fabrikat. Beste Konstruktion.
G. Koller, Maschinenwerkstätte
Bad Teinach.

Pfannkuch & Co.

Buz-Artikel

Prima
Kernseife
200 Gramm-Stück
20 Pfg.
400 Gramm-Stück
38 Pfg.
Prima
Seifen-
Seife
Pfd **40** Pfg.
Seifen-
Pulver
1/2 Pfund-Paket
von **12** Pfg. an
Reisstrohbesen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen

Schenkt
Bücher
zu
Weihnachten!

1a. echter
Schweizerkäse
1/4tel 40 S. pro Pfd. 1.80 M.
prima Alpkäse
Stangenkäse
1/4tel 25 S. pro Pfd. 1.20 M.
Kunsthonig
Qualitätsmarke:
"Röslein auf der Heide"
pro Pfd. 48 S.
aus nur bestem Zucker her-
gestellt und frei von Sirup,
Stärkezucker, Mehl usw.
Eichorie
1/2 Pfd.-Paket um den Aus-
nahmepreis von 18 S.
empfiehlt
H. Köhm, Marktplaz.

Fr. Hennefarth
Polstergeschäft b. d. Alten
Apotheke. Wohnung:
Schulgasse 5 b. Rathaus.
Bodenwachsbeize,
anerkannt gute Qualität,
für braune, rote und gelbe
Holzböden, gibt denselben
einen tadellosen Glanz.
Ein Versuch macht Sie zu
meinem dauernden Kunden
Puppenfußtapeten
vorrätig.
Sofenträger
in allen Preislagen.

Pfannkuch

Wir erhalten auch dieses Jahr
wieder unsere bekannt erstklassig.
Weihnachts-
Mast-Gänse!

Bestellungen hierauf können jetzt
schon in unseren Filialen gemacht
werden.

Pfannkuch

Liebenzell.
Empfehle mein reichhaltiges Schuhlager in
Herren-, Damen- und
Kinderstiefeln
Hausschuhe aller Art / Anfertigung nach Maß
Reparaturen rasch und prompt
Sonntags geschlossen.
Joh. Kugler / Weiherstr. 48

Allen auslandsreisenden Mädchen
und Frauen

bietet der Verein der Freundinnen junger Mädchen seine
Hilfe betr. Reisevorfürsorge an. Durch seine Bahnhofs-
mission über ganz Deutschland und Schiffsmission in
Hamburg und Bremen vermittelt er Hilfeleistungen beim
Umsteigen und Nächteln in fremden Städten, sowie sach-
dienlichen Rat in Hafenstädten und Begleitung bis aufs
Schiff, ja zuverlässige Abholung im Ueberseehafen. Bei
zeitiger Antrage, mündlich oder schriftlich, unter Angabe
von Abreise - Datum und Zeit von zu Hause, Angabe
von Ankunft - Datum und Zeit in Hamburg und Bremen,
sowie des Schiffnamens, übernimmt Auskunft und An-
meldung mit Erkennungszeichen
das Büro
des Vereins der Freundinnen junger Mädchen
Stuttgart (Bahnhofsheim) / Moserstraße 12.

Bad Teinach.
Spielwaren
Christbaumschmuck
sowie sonstige
Geschenkartikel
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Heinrich Zerweckh.

Schirme und Stöcke
in großer Auswahl
versilberte Bestecke
Schmuck- und Geschenk-Artikel
zu billigst gestellten Preisen bei
Nane Gengenbach Wwe.
Lederstraße 98.

Erstklassige
Beerenweine
Stachelbeer
Johannisbeer
Kirsch
Beeren-
schaumweine
Johannisbeer
Stachelbeer
Erdbeer
äußerst billig
Ritterdrogerie
O. E. Kistowski,
Calw.

Fr. Hennefarth
Polstergeschäft, Schulstr. 5
beim Rathaus
Anfertigung
gebiegener Polster-
möbel.
(Vertige Stücke sind immer
am Lager).
Spezialität!
Chaiselongues u. Divans.

Neuwäscherei
Phönix
liefert
Kragen,
Manschetten und Ober-
hemden
wie neu
schnell und pünktlich.
Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
Obere Marktstraße 23.

Schweine-
schmalz
Nußschmalz
in 1 Pfund Paketen
Colosfett
offen und in Tafeln
Margarine
Nußbutter
billigt und
stets frisch
bei
R. Otto Vinçon.

Büromöbel
Bürobedarf
G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 125.

Birka 25 Str.
Heu und
Dehud
verkauft. Wer, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Bereits neuer
dunkelgrauer
Mantel
(Uniform) wird verkauft
Marktplaz 4. (2. Stock.)

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten,
blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Weife
die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radobenz,
Ritter-Drögerie O. E. Kistowski; R. Haaber, Seifenrieder
G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter;
Wilh. Winz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.

Reichert Turnschuhe
mit Gummi- u. Ledersohle
Bittet bei Bedarf Turnhosen // Turn-
um Ihren Besuch! trikots // Turnergürtel

Was ist der
Hahnstiefel?

Ein nur aus bestem Kern-
leder, nach bewährter sach-
männischer Methode, mit
erstklassigem Zubehör her-
gestellter Arbeitstiefel, den
jeder ehrliche Sachmann
als solchen anerkennt.

Zu haben in Größe 23 - 46
bei
J. Knörzer
Biergasse.

Kavalier
Extra
Das beste aller
Schuhputzmittel
Union-Augsburg

Verloren
ging am letzten Freitag ein
groß Geldbetrag in einem
Papierumschlag auf d. Straße
zw. Deckenabr. u. Bischoffstr.
Der ehrl. Finder wird gebet.,
es geg. gute Belohn. in d. Ge-
schäftsstelle d. A. abgegeben.

Ein Quantum
Staliener-
Eier
gibt ab
bei 1 St. zu 18 Pfg.
b. 50 St. z. 17,5 Pfg.
Hermann Schnürle,
Bäckerei.

Puppen-
Reparaturen
aller Art nimmt an
J. Obermatt, Friseur.
Gesucht, möglichst sofort,
tägliches, zuverlässiges
Mädchen
das gut bürgerlich kochen
kann. Beste Behandlung,
hoher Lohn.
Hofgut Georgenau,
Poststation Althengstett.

Einen tüchtigen
Subrknecht
sucht
Karl Schrafft, Wildbad
Ziegelhütte.

Pfannkuch & Co.

Buz-Artikel

Schener-
bürsten
Stück **55** Pfg.
von **55** an
Schrubber
Stück **70** Pfg.
von **70** an
Buztücher
Stück **60** Pfg.
Bodenöl
Prima
Bodenwachs
gelb und weiß
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilodosen.
Stahlspäne

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen